

Eine AFP-Meldung vom 11. Juni zufolge wurde die Verurteilung der beiden Dissidenten von einem chinesischen Sprecher offiziell bestätigt (nach SWB, 22.6.82, und MD, 14.6.82). Nach der Verurteilung von Wei Jingsheng zu 15 Jahren Gefängnis am 16. Oktober 1979 sind dies die härtesten Urteile gegen Vertreter der außerparteilichen demokratischen Opposition (siehe C.a., Oktober 1979, Ü 28, und C.a., April 1979, S.489-502).

-sch-

VERTEIDIGUNG

(10) Militärische Erkenntnisse aus dem Malvinas-Konflikt

Näheres vgl. in Ü 3.

-we-

WISSENSCHAFT * AUSBILDUNG KUNST UND MEDIEN

(11) Vandalismus an chinesischen Schulen

In den chinesischen Medien häufen sich Berichte über den vielerorts herrschenden Vandalismus an Schulen. Während die Mehrzahl dieser Berichte in der lokalen Presse erscheint, gelangen einige auch in die zentralen Medien. So berichtete die Volkszeitung, daß in einigen Gegenden Sichuans der Primarschulunterricht auf dem Lande nicht genügend Aufmerksamkeit geschenkt würde. Sie prangerte an, daß Schulgebäude und Einrichtungsgenstände zerstört und die Qualität des Unterrichts außerordentlich niedrig sei. Im Kreis Hechuan z.B. hätten Anwohner auf dem Sportplatz einer Grundschule einen Graben gelegt, den sie auch, nachdem die Behörden sie aufgefordert hatten, den Platz wieder freizumachen, nicht verlegt hätten. Bei anderen Schulen dieses Kreises wurden die Sportplätze als Marktgelände benutzt, und manche Schulen besäßen kein einziges intaktes Klassenzimmer. Aus zahlreichen Schulen auf dem Lande seien die Einrichtungsgenstände gestohlen worden. Gegenmaßnahmen der Behörden würden nichts nützen.

Diese Zustände werden in der Zeitung darauf zurückgeführt, daß die Kader dem Erziehungswesen zu wenig Aufmerksamkeit schenkten. Seit dem Dritten Plenum, so heißt es, habe die Partei die Bedeutung der Erziehung betont, aber viele Kader hätten immer nur die Produktion, nicht aber die Erziehung im Kopf. Dadurch würde auch die Qualität der Erziehung leiden. So wird berichtet, daß in der Präfektur Yongchuan im Jahre 1976 insgesamt 230.710 Erstkläbler eingeschult wurden. Beim Schulabgang im letzten Jahr seien davon nur 163.300 übrig gewesen. Ein durchschnittliches Prüfungsergebnis bei den Abschlußprüfungen erlangten nur gut 15.000. Viele Grundschüler würden also die Schule vor dem Abschluß verlassen oder aber die Abschlußprüfung nicht bestehen. Wenn diese Zustände nicht geändert würden, könne die Qualität der Bewerber für die Mittelschule nicht garantiert werden und darüber hinaus wür-

de man auf dem Lande neue Analphabeten oder halbe Analphabeten produzieren (RMRB, 10.6.82).

Katastrophale Zustände werden auch von einigen Grund- und Mittelschulen des Kreises Xintian in Hunan gemeldet. Dort sollen nicht nur Schuleigentum gestohlen und Schulgelände zweckentfremdet genutzt werden, sondern sogar Lehrer beschimpft und geschlagen worden sein, so daß die Ordnung in den Schulen nur schwer aufrechtzuerhalten sei. Allein in den Sommer- und Winterferien 1981 sei dem Kreis Schuleigentum im Werte von 31.000 Yuan entwendet worden. Tische und Bänke würden gestohlen, Türen und Fenster eingeschlagen und Wandtafeln demoliert. Von 25 städtischen Mittelschulen seien 10 zerstört, von den 481 Grundschulen des Kreises an die 200 beschädigt worden. In einer Mittelschule seien die elektrischen Leitungen und Lampen entfernt und die Bepflanzung eines großen Teils der Schulländerei zerstört worden. Wieder anderswo würden die Schulen von den Einwohnern gezwungen, wegen Hochzeits- und Trauerfeierlichkeiten den Unterricht ausfallen zu lassen. Die Grundschule einer Kommune habe über 240 Bänke verloren, weil die Kommunemitglieder sie für Hochzeitsfeierlichkeiten brauchten. Auf dem Gelände einer Mittelschule seien 3.500 frisch gepflanzte Bäume zerstört worden, offensichtlich von schulfremden Jugendlichen. Als führende Kader und Lehrer einschreiten wollten, seien sie beschimpft und geschlagen worden, ein Lehrer sogar krankenhauserreif. Das Parteikomitee der Provinz Hunan habe daraufhin ein Zirkular für die gesamte Provinz ausgegeben, in dem zur Wiederherstellung der Ordnung aufgerufen wird. Im Kreis Xintian sei eine Untersuchung der Vorfälle in Gang (Radio Beijing, 10.6.82, nach SWB, 15.6.82).

Die Frage nach den Ursachen für den Zusammenbruch der Ordnung an zahlreichen Schulen ist schwer zu beantworten. Auf jeden Fall liefert die offizielle Erklärung, die Zustände seien auf die mangelnde Aufmerksamkeit der Behörden zurückzuführen, keine befriedigende Antwort. Vielmehr sind tiefgreifende gesellschaftliche Probleme im Spiel, die hier mit Jugendarbeitslosigkeit, harter Auslese für die weiterführenden Schulen, mangelnder Qualität der Lehrer und Kader sowie Konsumdenken nur angedeutet werden können.

-st-

(12) Sitzung des nationalen Komitees der Literatur- und Kunschtaffenden

Vom 19. bis 25. Juni 1982 fand in Beijing die zweite Tagung des Vierten nationalen Komitees des Verbandes der Literatur- und Kunschtaffenden statt, zu der knapp 400 nationale Repräsentanten erschienen waren (RMRB und GMRB, 20.6.82). In seinem Rechenschaftsbericht wies der stellvertretende Vorsitzende Yang Hansheng darauf hin, daß der Verband trotz aller Erfolge noch nicht genügende Anstrengungen unternommen habe, den "linken" ideologischen Einfluß und die ungenügenden bürgerlichen Liberalisierungstendenzen auszuschalten. Einige Werke, die gegen die Vier Grundprinzipien verstießen, seien nicht rechtzeitig

kritisiert worden (RMRB, 20.6.82). Die Mitgliederzahl aller dem Dachverband unterstehenden Einzelverbände betrage zur Zeit 16.194. Die Verbände veröffentlichten 37 Literatur- und Kunstzeitschriften mit einer Auflage von 13,5 Mio. Exemplaren. Zwischen 1977 und 1981 seien in China über 20.000 Kurzgeschichten, 700 kurze Romane, 400 lange Romane und 450 Dramen erschienen, 319 Spielfilme und 252 Fernsehspiele produziert und mehrere nationale Wettbewerbe abgehalten worden. Im internationalen Besucheraustausch habe der Verband seit 1980 147 kulturelle Delegationen aus dem Ausland betreut und 79 Delegationen chinesischer Künstler und Schriftsteller ins Ausland geschickt (XNA, 21.6.82).

Wie der stellvertretende Vorsitzende Xia Yan in seiner Begrüßungsrede (Wortlaut in RMRB, 25.6.82 veröffentlicht) ausführte, habe die Tagung bereits im vergangenen Jahr stattfinden sollen, sei aber aufgrund anderer Veranstaltungen, insbesondere wegen des Studiums der vom 6. Plenum verabschiedeten "Resolution über einige Fragen der Geschichte unserer Partei seit der Staatsgründung" und der im Mai 1981 von der Zentrale einberufenen Tagung über Probleme an der ideologischen Front, immer wieder verschoben worden. Hiermit wird indirekt angedeutet, daß sich der Verband im Jahre 1981 in einer äußerst unsicheren Lage befand, weil er sich nicht in der Lage sah, seine Haltung zur Kulturpolitik der Partei, vor allem aus der Zeit vor der Kulturrevolution, und zu der insbesondere durch den Fall Bai Hua hervorgerufenen Kritik an den bürgerlichen Liberalisierungstendenzen unabhängig zu bestimmen. Mit anderen Worten, man wollte von Verbandsseite aus die Haltung der Partei in diesen Fragen abwarten. So betonte Xia Yan denn auch, daß die Führungsrolle der Partei in Literatur und Kunst gestärkt und verbessert werden müsse. Im übrigen sprach er sich eindeutig gegen jegliche Liberalisierungstendenzen aus. In den letzten beiden Jahren habe der Westen mit allen möglichen Methoden versucht, "bei uns mit der sog. 'Freiheit' und 'Demokratie' hausieren zu gehen", aber man würde sich entschlossen widersetzen, dies jedoch nur mit vernünftigen Argumenten, nicht mit Verleumdungen. Außerdem rief er die Konferenzteilnehmer auf, die aus Anlaß des 40. Jahrestages der Yan'aner Reden veröffentlichten Dokumente, d.h. die fünfzehn Briefe Mao Zedongs an verschiedene Literaten und die Rede Chen Yuns vor Literatur- und Kunschtaffenden von 1943, zu studieren.

Verbandspräsident Zhou Yang hielt ebenfalls am ersten Tag eine Rede. Er stellte vier Forderungen auf: 1. die Erfahrungen insbesondere der Führung der Partei und des Staates gegenüber dem Verband zusammenzufassen; 2. den Aktivismus in der Literatur- und Kunstarbeit zu fördern; 3. sich eng mit den Massen zu verbinden; 4. das Banner des Kommunismus hochzuhalten (RMRB, 20.6.82).

Auf der Abschlußveranstaltung der Tagung am 25. Juni wurden acht Grundsätze angenommen, zu deren Einhaltung sich die Schriftsteller und Künstler verpflichteten. Im einzelnen lauten sie folgendermaßen (nach BRU, Nr. 27, 6.7.82, S. 8. Chin. Wortlaut in

RMRB und GMRB, 26.6.82):

- An den Grundprinzipien, wie an der Führung durch die Partei und an dem sozialistischen Weg festhalten, entsprechend der Richtlinie "Laßt hundert Blumen blühen, laßt hundert Schulen miteinander wetteifern!" die Literatur und Kunst zur Blüte bringen, mit Leib und Seele dem Volk, dem Sozialismus dienen;

- Gewissenhaft die revolutionäre Theorie studieren, unter die Massen gehen und sich mit ihnen vereinen;

- Künstlerische Fertigkeiten verbessern und ständig von hervorragenden kulturellen Errungenschaften der Geschichte wie der Gegenwart, aus China wie dem Ausland lernen. Werke von hohem ideologischem und künstlerischem Niveau und mit nationaler Prägung schaffen, um die Bedürfnisse des Volkes zu decken;

- Bescheiden die Kritik aus dem Volk anhören und den Mut haben, die Wahrheit hochzuhalten und Fehler zu korrigieren;

- Bescheidenheit und Umsicht befürworten und Arroganz und Selbstzufriedenheit bekämpfen;

- Bewußt den bürgerlichen und feudalen Ideen und anderen zersetzenden Mißständen standhalten;

- Die Kritik und Selbstkritik, gegenseitige Hilfe und Einheit unter den Schriftstellern und Künstlern fördern;

- Enthusiastisch die Nachwuchskräfte unterstützen und zum Ausbau der Reihen sozialistischer Schriftsteller und Künstler beitragen.

Die Tagung macht abermals deutlich, daß die Führung des Verbandes der Literatur- und Kunschtchaffenden nicht gewillt oder nicht in der Lage ist, eine selbständige Politik zu betreiben. Sie will sich in keiner Weise exponieren und versucht einen mittleren Kurs unter Abgrenzung sowohl von der kulturellen Revolutionären Politik als auch von den Liberalisierungstendenzen zu steuern. Wie immer in der Vergangenheit paßt sich der Verband ganz der offiziellen Linie an.

-st-

(13) Beijinger Volkskunsttheater feiert dreißig-jähriges Jubiläum

Am 11. Juni 1982 feierte das Beijinger Volkskunsttheater (Beijing renmin yishu juyuan) sein dreißigjähriges Bestehen. Aus diesem Anlaß fand ein Festakt mit über 600 geladenen Gästen aus Politik und Kultur statt. Deng Yingchao hob in ihrer Festrede hervor, daß das moderne Drama (Sprechdrama) an diesem Theater in den letzten Jahren ein bisher nicht erreichtes Niveau erlangt habe und daß sich auch die Schauspieler in ihrer Kunst sehr gesteigert hätten. Diese Fortschritte, so die Rednerin, habe das Theater unter Führung der Hundert-Blumen-Politik Mao Zedongs sowie durch das Studium seiner Yan'aner Reden über Literatur und Kunst gemacht. Ein anderer Redner lobte das große Repertoire dieses Theaters an historischen, ausländischen und zeitgenössischen Dramen (RMRB, XNA, 12.6.82).

Das Beijinger Volkskunsttheater ist das führende Theater für Sprechdrama in China. Sein Präsident ist der bekannte Dramenautor Cao Yu. Darüber, was ins Repertoire aufgenommen wird, entscheidet ein dreißigköpfiges künstlerisches Komitee, das auch die Vorstellungen auswertet. Zu dem Repertoire von insgesamt 156 Stücken gehören Werke von Shakespeare, Molière, Tschechow, Gorki, Ostrowski und Dürrenmatt sowie moderne chinesische Dramen von Guo Moruo, Tian Han, Xia Yan, Yang Hansheng und Ding Xilin. Im Westen wurde das Theater durch seine Europa-Tournee im Jahre 1980 mit dem Stück "Das Teehaus" bekannt. Zeitgenössische Themen machen ungefähr 75% des Gesamtrepertoires aus; den Rest stellen historische und westliche Dramen. Der relativ hohe Anteil an westlichen Stücken erklärt sich daraus, daß das Theater in gewisser Hinsicht die Aufgabe hat, ausländische Klassiker in China bekannt zu machen. Das Theater bildet seine jungen Schauspieler ständig weiter aus. Diese müssen sich mit Literatur, Geschichte, Malerei, Tanz, Musik und Schriftstellerei befassen. Viele der gestandenen Schauspieler sind zugleich Lehrer am Zentralen Dramainstitut.

Trotz seiner angesehenen Stellung kosten die Theaterkarten für dieses Theater nicht mehr als bei anderen Theatern (40, 60 und 80 Fen). Das Theater hat ein durchschnittliches Jahres Einkommen von 150.000 Yuan RMB und erhält jährlich einen staatlichen Zuschuß von 360.000 Yuan. Die höchsten Gehälter für die Schauspieler liegen in etwa bei denen für Universitätsprofessoren. Das Theater verfügt über 1.200 Plätze, die beste Akustik, und in den fünfziger Jahren hatte es die erste Drehbühne der Hauptstadt (XNA, 12.6.82).

-st-

(14) Finanzieller Fonds zur Förderung des Buddhismus

Die Buddhistische Gesellschaft Chinas hat einen Fonds gegründet, aus dessen Mitteln die buddhistische Kultur und Erziehung in China gefördert werden sollen. Anlässlich der vierten Ratstagung der Gesellschaft spendete der Ehrenpräsident der Buddhistischen Gesellschaft und stellvertretende Vorsitzende des Ständigen Ausschusses des NVK Bainqen Erdini Qoigy Gyaincain 10.000 Yuan. Im März 1982 hatte bereits der Präsident der Gesellschaft, Zhao Puchu, 15.000 Yuan gespendet. Diese Summe war ihm von der Japanischen Buddhistischen Gesellschaft als Preis verliehen worden. Der Fonds soll in erster Linie der Ausbildung von Mönchen und Nonnen sowie der Forschung und dem Veröffentlichungssektor dienen (XNA, 22.5.82).

Zu der buddhistischen Weltkonferenz, die Anfang Juni in Colombo eröffnet wurde, war eine chinesische Delegation unter der Leitung von Li Rongxi, dem stellvertretenden Präsidenten der Chinesischen Buddhistischen Gesellschaft, entsandt worden (XNA, 2.6.82).

-st-

(15) Chinesische Übersetzer-Gesellschaft gegründet

Im Juni wurde in Beijing unter Teil-

nahme von über 300 Übersetzern die Chinesische Übersetzer-Gesellschaft gegründet, die erste Gesellschaft dieser Art in China. Präsident wurde Jiang Chunfang. Er betonte, daß die Gründung ein langgehegter Wunsch der Übersetzer gewesen sei. Sie werde den Übersetzern helfen, ihre Arbeitsmethoden zu vergleichen und das professionelle Niveau zu verbessern, um so der Modernisierung besser dienen zu können.

In China gibt es etwa 220.000 Menschen, die in 55 Sprachen arbeiten. Der überwiegende Teil von ihnen sei als Sprachlehrer in Sekundarschulen oder Universitäten tätig, doch 50.000 bis 60.000 arbeiteten als Übersetzer an wissenschaftlichen Institutionen, Verlagen und Medien. Diese Sprachexperten hätten zu der Verbreitung des Marxismus-Leninismus in China, dem Fortschritt von Wissenschaft und Technik sowie Literatur und Kunst beigetragen und hätten auch das Verständnis zwischen China und der Welt gefördert. Cheng Fangwu, einer der ersten, die das "Kommunistische Manifest" ins Chinesische übersetzt haben, wurde zum Ehrenpräsidenten ernannt. Es wurde ein Rat von 200 Mitgliedern gebildet, zu dem auch Übersetzer aus Minderheitensprachen wie Tibetisch, Uigurisch und Kasachisch gehören (XNA, 24.6.82).

-st-

AUSSENWIRTSCHAFT

(16) Anti-Dumping Zoll für chinesische Oxalsäure

Die EG-Kommission hat einen Anti-Dumping-Zoll von 34,2% des Zollwertes auf die Einfuhren von Oxalsäure aus der Volksrepublik China eingeführt. Oxalsäure wird hauptsächlich bei Textildruck und -färberei eingesetzt. Als Begründung für ihre Maßnahme teilte die Kommission mit, daß die Oxalsäure-Produktion wegen der umfangreichen Billigimporte in der Europäischen Gemeinschaft von 14.470 t im Jahre 1979 auf 6.025 t gesunken sei. Im gleichen Zeitraum sei die Kapazitätsauslastung von 67% auf 26% zurückgegangen. Gegen die CSSR wurde ein ähnliches Verfahren eingestellt, nachdem sich die Tschechen bereiterklärt hatten, die Preise zu erhöhen (Nfa, 2.6.82).

-lou-

(17) Besuch einer chinesischen Ökonomen-Delegation in der Bundesrepublik

Auf Einladung der Konrad-Adenauer-Stiftung besuchte eine Delegation chinesischer Wirtschaftswissenschaftler und Wirtschaftspolitikern unter Leitung von Qiu Chunpu vom 30. Mai bis 20. Juni 1982 die Bundesrepublik. Die Delegation, der unter anderem Xu Ming, Vizedirektor des Instituts für Wirtschaft bei der Staatlichen Planungskommission, Ji Chongwei, stellvertretender Vorsitzender der chinesischen Beratungsgesellschaft für Wirtschaft, und Prof. Wang Chuanlun, Fakultät für Finanzen an der chinesischen Volksuniversität, angehörten, wurde von deutschen Wirtschaftspolitikern und Professoren in die Problematik des Wirtschaftssystems der Bundesrepublik eingeführt.

-lou-